

Launsholt

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Abonnenten werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinrichtung.

Redaktion und Expedition:
Aubenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Launsholt erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Stichtagspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Zusätze kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Launsholt wird in Somburg und Kisdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Januar 28.

Schwere Kämpfe bei Neuport; sehr verlustreich für die Franzosen, von deren Kolonialtruppen über 300 tot in den Dünen legend gezählt werden.

Russischer Angriff nordöstlich Gumbinnen scheitert unter schweren feindlichen Verlusten; in der Gegend von Lomitz werden die Russen aus ihren Vorstellungen in die Hauptstellung zurückgeworfen.

Kaisers Geburtstag.

Berlin, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Anlässlich des Geburtstages des Kaisers hat Berlin reichsten Flaggenschmuck angelegt. Die Berliner und Charlottenburger Innungen feierten den Geburtstag des Kaisers durch eine Huldigung am Eisernen Hindenburg. Nach einer Ansprache des Obermeisters Schmidt wurde an dem Degen Hindenburgs ein Gedicht angebracht, woran sich eine allgemeine Kugelung durch die Handwerksmeister schloß. In den Akademien und Schulen fanden Feste statt.

München, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Am Geburtstage des Kaisers fanden in sämtlichen Standorten Bayerns militärische Gottesdienste statt. Dem Gottesdienst in der Michaels-Hofkirche wohnte das Königspaar bei. Mittags war in der Residenz Hofstaat. Ministerpräsident Graf Hertling erschien vor- mittags in der preussischen Gesandtschaft und übermittelte dem Botschafter Freiherrn von Schön die Glückwünsche Namens des Königs und der Staatsregierung.

Dresden, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Im Laufe des Vormittags fuhr der König beim preussischen Gesandten Grafen von Schwerin vor, um anlässlich des Geburtstages des Kaisers die Glückwünsche zu übermitteln.

Wien, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers fand in Schönbrunn eine allerhöchste

Tafel statt. Während der Tafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus. Der Kaiser, der sich des allerbesten Wohlseins erfreut, zeichnete den deutschen Botschafter, die Herren der deutschen Botschaft und viele Teilnehmer der Tafel durch Ansprache aus.

Budapest, 28. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Auf Beschluß des Abgeordnetenhauses sandte der Präsident Bethy nachstehendes Telegramm an den Präsidenten des Deutschen Reichstages: Das ungarische Abgeordnetenhaus gedachte in seiner heutigen Sitzung des Geburtstages Kaiser Wilhelms. Huldigung gebührt seiner historischen Persönlichkeit überall, wo man den Gradmesser menschlicher Größe in dem Reichtum an edlen menschlichen Eigenschaften erblickt. Aber mehr als Huldigung, tiefe Liebe für ihn erfüllt das Herz eines jeden Ungarn, denn in der Stunde der Gefahr stellte er sich mit seinem starken Schwert an die Seite unseres erhabenen Herrn, um den größten Kampf der Weltgeschichte bis zum Siege unserer gerechten Sache vereint durchzukämpfen. Auf Beschluß des Abgeordneten- hauses bringe ich dem Deutschen Reich zu seiner heutigen Feier unsere gleichen Gefühle zur Kenntnis.

Schwere deutschfeindliche Ausschreitungen in Lausanne.

Bern, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Heute Mittag wurden in der Rue Richar in Lausanne vor dem deutschen Konsulat, das aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers die deutsche Flagge gehißt hatte, Demonstrationen veranstaltet. Eine Anzahl von Schülern, Studenten und Arbeitern, sammelte sich vor den Fenstern des Konsulats auf der Straße an, wobei sich die Menge durch zufälliges Weges kommende Passanten rasch vergrößerte. Es wurden Rufe laut wie: Nehmen Sie dieses Banner weg! Hissen Sie die Schweizer Flagge! Trotz der Anstrengungen mehrerer Polizisten, die inzwischen herbeigeeilt waren, gelang es einem Manifestanten, die Fahne herunterzu- reißen. Die Polizei konnte sich der Fahne be- mächtigen, die in das Regierungsgebäude ge- bracht wurde. Die Schweizer Regierung macht über die Angelegenheit die folgende Mitteilung: In einer heute nachmittag abge- haltenen Extraführung hat der Bundesrat

Kenntnis genommen von den sehr bedauer- lichen Vorkommnissen, die sich heute zwischen 12 und 12½ Uhr vor dem deutschen Konsulat in Lausanne ereigneten und in deren Verlauf die Fahne heruntergerissen und das Konsu- latsgebäude beschädigt wurde. Der Bundesrat hat beschlossen, den Chef des politischen De- partements zu beauftragen, den deutschen Ge- sandten aufzusuchen, um ihm sein lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall auszusprechen. Zu gleicher Zeit ist der schweizerische Gesandte in Berlin telegraphisch beauftragt worden, auf dem kaiserlichen Auswärtigen Amt vorzu- sprechen, und dem tiefen Bedauern der Schwei- zer Regierung Ausdruck zu geben. Die Bun- desbehörde habe Maßnahmen getroffen zur Einleitung einer Strafuntersuchung gegen die Schuldigen. Betreffend der Konsultatsfahne wurde verfügt, daß sie von neuem gehißt und mit aller notwendigen Sorgfalt geschützt werde.

Die Lage des Bierbundes.

Sofia, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Generalstabschef Schofow äußerte sich einem Vertreter des „Dnewit“ gegenüber, die Lage des Bierbundes sei auf allen Kriegsfrenken vortrefflich. Der Versuch der Russen, die bessarabische Front zu durchbrechen, kam ihnen teuer zu stehen. Laut Schofows Informa- tionen sei Bessarabien mit Tausenden Ver- wundeten gefüllt. Die österreichisch-ungarische Armee könne auf ihre Kraft und ihre Erfolge stolz sein, zumal auf der bessarabischen Front die Russen auf einen entscheidenden Erfolg ge- rechnet hätten. Die Enttäuschung nach den letzten russischen Niederlagen müsse auf den ohnehin gesunkenen Geist der russischen Armee einen starken Rückschlag ausüben. Wenn die Russen bisher gewisse Hoffnungen auf einen Erfolg gehegt hätten, heute, nach der letzten Niederlage, könnten sie nichts mehr erhoffen.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit einer Beschließung unserer Stellungen im Dünengelände durch die feindliche Landartillerie belegten feind- liche Monitore die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer.

Beiderseits der Straße Wim- Neuville stürmten unsere Truppen nach vorangegangener Sprengung die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500 bis 600 Metern, mach- ten einen Offizier, zweifelhafte Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinenge- wehr und drei Minenwerfer. Nach fruchtlo- sen Gegenangriffen des Feindes entspannen sich hier und an anderen in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhaft aBndgranaten- kämpfe. Die Stadt Lens lag unter starkem feindlichen Feuer.

In den Argonnen zeitweise heftige Artil- leriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von erfolgreichen Unterneh- mungen kleinerer deutscher und österreichisch- ungarischer Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals von Linzinger ist nichts von Be- deutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 27. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Jan. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern ließ die Kampftätigkeit allgemein nach. Bei Osavija brachte unser Geschütz- feuer noch 50 Ueberläufer ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In allen Teilen Montenegros herrscht, ebenso wie im Raume von Stutari völlige Ruhe. Der größte Teil der montenegrinischen Truppen ist entwaffnet. Die Bevölkerung ver- hält sich durchaus entgegenkommend.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Nimm hin das heilige Schwert.

68) Roman von Karl August Kind.

Copyright by Greifhain u. Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

Er führte mit undurchdringlicher Miene, den Blick gesenkt, sein Weinglas an die Lip- pen. Die Hand, die es hielt, zitterte leise. „Ja, ich kenne die Prinzessin von Cadignan“, sagte er tonlos, das Glas wieder niedersehend. Und ich weiß, daß du ihr bitter Unrecht ge- tan hast.“

„Nun, dann mag sie entschuldigen. Sie ist ja nun freigesprochen und wird vergnügt sein. Nimmst du nicht noch etwas Poularde? Eigenes Fabrikat.“

Berkheim dankte. Er vermochte keinen Bissen mehr zu berühren. Ja, die noch eine Frage betraf die Prinzessin auf der Zunge gehabt, unterdrückte sie. Sie glaubte bemerkt zu haben, daß ihn dieses Thema aus irgend einem Grunde erregte.

Sie begannen wieder von dem anderen, dem bewegenden des Tages zu sprechen. Vom Krieg. Doch Berkheim blieb dabei wortfarg. Bald verstummten dann auch die Damen wie- der. Und gleich nach Beendigung der Tafel entschuldigte sich Ja. Sie hatte mit den Leu- ten noch die Kapelle für den auf heute Abend befohlen angeordneten Betgottesdienst auszu- schmücken.

Altentersows Kapelle lag in einem klei- nen, von einer undurchdringlichen Zypressen- heide umschlossenen Garten für sich. Runo der Romantische hatte sie einmal gebaut, in einem etwas phantastisch-geothischen Stil, etwas zu groß für die Verhältnisse von Altentersow. Früher hatte man da auch jeden zweiten Sonntag Kirche gehalten. Egon selbst pflegte den Prediger zu machen, und seine etwas ur-

wüchsig Kapuzinaden hatten in der Gegend eine gewisse Berühmtheit genossen. Aber er hatte es aufgegeben, seit ihm in seiner Zer- streutheit im Vater Unser einmal eine gott- lose Parodie unter laufen: „... und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Gläubigern.“ Damals waren ein paar herausgeplatzt, die Geschichte wurde herumgewälzt, und der Pfarrer rückte seinem lächerlichen Amateurausbruder auf den Leib mit dem Ersuchen, doch dem Pfarrer zu las- sen, was des Pfarrers sei. — Seitdem schloß die Kapelle in ihrem Geheul. Nur Giese- brecht, der Lehrer, vertrieb sich auf der schö- nen Orgel zuweilen seine Sonntagnachmittage. Und erst unlängst hatte Ja aus den Fenster- wölbungen und dem Ebedidicht die Spaken- nester entfernen und aus dem Glockenstuhl das Guckfenster ausquartieren lassen. Seitdem fand in der Kapelle ab und zu wieder Gottes- dienst statt. Der jetzt völlig erblindete und gelähmte Pastor Dank hielt ihn in seinem von Egon geerbten Rollstuhl ab.

Und während nun Ja mit dem Gärtner und einigen Frauen die Kapelle für den Bet- gottesdienst schmückte, ging Berkheim draußen im Sonnenbrand übers Feld, dort, wo es am einsamsten war. Doch er sah jetzt nichts von dem froh reisenden Frieden, der ihn hier vor ein paar Stunden entlückte. Ein hilfloses, wie in die Pein eines körperlichen Schmerzes ver- lorennes Sinnen in dem Gesicht mit dem sonst so ruhigen Gleichmaß des Ausdrucks, ging er ohne Ziel seines Weges.

Der vergangene Mittag hatte all das, dem ihn der Kausch dieser Tage entlückte, wieder in ihm lebendig gemacht. Aufgeschreckt wie mit Pfeitschüssen. Wie ja oft ein ungerechtes schmähes Wort anderer gegen den, den wir ins Leid gebracht und mit seinem Leide

allein gelassen, uns im Ueberdruß eines jähren Gefühls aus reulgem Mitleid und Dankbarkeit wieder an seine Brust wirft, so hatten die verächtlichen Worte der Mutter über die Frau, die ihm alles gewesen, die für ihn getötet, gelitten und nun einsam im Gram zurückgeblieben, sein ganzes Fühlen wieder mit Gineten eins gemacht. Und jenes Hilf- lose in seiner Pein war ein Zwiespalt zwischen Sehnen und Pflicht und einem Empfinden unbestimmter Unmöglichkeiten, eines inneren Widerstandes gegen die Liebe zur Tochter des feindlichen Landes. Der neue Herzschlag des Deutschland, das sich seiner nationalen V befand, sich heute mit dem ganzen Willen des neugeborenen Vaterlandsstolzes auflehnte gegen alles Weltsche, sich läutern wollte von aller Gemeinschaft mit ihm, schlug auch mäch- tig in seiner Brust. Und doch fühlte er, daß sich sein Sehnen nach dieser Frau im Feindes- land in Jahren, vielleicht Zeit seines Lebens nicht stillen werde.

Aber war diese stolze deutsche Zeit nicht auch eine Zeit der Opfer? Eine Zeit, wo Aber- tausende Leben, Gesundheit, Besitz und Exi- stenz der großen deutschen Sache in Selbst- verleugnung hingeben mußten? Und welches sollte sein Opfer sein, das er dieser Sache brachte, er, ein mit dem beendeten Vertrauen seines Königs beschenkter Diener des Staates und Herr eines Stills deutscher Erde?

Er stand am Rand seines Waldes und schaute über das weite Gelände seines Be- sitzes hin. Die Schollen, die da wie altes Gold in der Sonne glänzten, alles, was da grünte und reifte, das Wild, das dort Wefung suchte — all das war sein; sein Vaterland im deutschen Vaterlande. Und er hatte ihm als Herrin eine Tochter des Feindes geben wollen?!

In der feierlichen Stille unter langsam sinkender, Blatt und Halm und Scholle wie ins Licht einer Weiße tauchender Sonne, im Anblick der teuren Erde, die sein war, und des weiten Himmels, der Deutschland und sei- nen Feinden gehörte, kam es ihm wie ein schmerzliches Gebet: — „los von allem, was nicht deutschen Wesens und deutschen Blutes ist! Los von allem, was uns an Fremdes kette, fremden Geist in deutsche Weise weht. Zurück, froh, stolz und ganz zurück zum alleini- gen Glauben an das Hohe, die Kraft und die Reinheit des Vaterlandes, auf daß es einig und stark in sich die Prüfung bestehe!“

Er fühlte kein deutscher Mann konnte mit seinem Herzen heute dem Vaterlande ein grö- ßeres Opfer bringen. Und aus der Größe des Opfers kam ihm die Freudigkeit eines Trostes.

Andachtsvoll, ein Zittern wie von einem eben gestillten Schluchzen in der Brust, ging er langsam den Feldweg zurück. Jetzt sah er wieder das Lächeln der schaffenden Erde mit ihrer reisenden Frucht. Sie schien dankbar zur sinkenden Sonne zu sprechen: „ein heißer Tag war's, aber wir sind der Erfüllung näher gekommen. Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ Im goldenen Spätnachmittags- hauch voll herben Duftes reisender Frucht webte es mit den Sonnenstrahlen wieder wie ein Atem heiliger Begeisterung.

Und während er so gemächlich unter dem Jubel der Töne hinwandelte, mit denen die Vergehen aus schwindelnder Höhe der sinken- den deutschen Sonne dankten, dachte er in in- niger Dankbarkeit der Frau in der Ferne, die ihm das schönste Glück seines Lebens geschenkt und der nun auch diese Sonne versank. —

(Fortsetzung folgt.)

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers

An der Kaukasusfront in der Mitte außer Vorpostengefechten nichts von Bedeutung. Nördlich vom Muradluß dauerten gestern die Zusammenstöße zwischen unseren Abteilungen und feindlicher Kavallerie in gleicher Weise fort.

An der anderen Fronten keine Veränderung.

Vom Balkan.

Beforgnis Italiens wegen Montenegro und Albanien.

Berlin, 28. Jan. Der kraftvolle Vorstoß unserer österreichischen und ungarischen Verbündeten über Montenegro hinaus nach Albanien hinein, wie er sich in der Befestigung von Alessio und des bevorstehenden Einmarsches in San Giovanni di Medua kundtut, wird der „Germania“ zufolge, in der Welt eine Wirkung haben, die unseren Feinden nicht gefallen kann. Er wird aber auch in deren Reihen selbst die Ratlosigkeit und Verwirrung vergrößern, besonders in Italien.

Berlin, 28. Jan. Dem „Berliner Tageblatt“ wird über die zunehmende Erregung in Italien berichtet: Die Mitteilungen der Blätter über Italiens Absichten gehen auseinander.

Berlin, 28. Jan. Als feststehend wird es laut verschiedenen Morgenblättern betrachtet, daß der König Nikita durch starke italienische Einflüsse zur Abreise veranlaßt worden sei. Man habe ihm klar gelegt, daß ein von ihm unterzeichneter Friedensschluß auch die italienische Dynastie in Miskachtung und in Gefahr bringen könne. Ansehend habe man auch gedroht, ihn im Falle einer Weigerung mit Gewalt aus seinem Lande zu entfernen, obwohl Prinz Mirko mit den Vollmachten eines Regenten ausgestattet zu sein scheint. Kronprinz Danilo soll Berichterstattern gegenüber erklärt haben, er wolle nicht in Lyon bleiben, sondern in die französische Armee eintreten, die Thronfolge wolle er gern an seinen Bruder Mirko abtreten.

Bern, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Mailänder „Secolo“ erfährt aus Rom: Die Lage in Albanien und die Balkan-Ereignisse erschienen gestern einen Ministerrat, der unerwartet morgens einberufen und mittags abgehalten werden mußte. Die Beratungen erstreckten sich über vier Stunden. Die Nachricht von der Einberufung eines Ministerrats wurde gestern Abend von den Zeitungen mit Begleitworten gebracht, die dessen außerordentliche Bedeutung in ein helles Licht stellen. Vor dem Ministerrat hatte Sonnino eine lange Besprechung mit dem russischen Botschafter. Nach Beendigung der Sitzung wurde nicht das übliche Communiqué an die Presse gegeben.

Bern, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Im Anschluß an den gestrigen Ministerrat hat laut „Corriere della Sera“ die Gazette Officielle gestern Abend ein wichtiges Dekret des Reichsverwesers veröffentlicht, demzufolge dem Kommandanten des italienischen Expeditionskorps in Albanien der Oberbefehl über alle dort befindlichen Streitkräfte zu Wasler und zu Lande übertragen wird. Der Oberkommandierende untersteht direkt dem Kriegsminister.

Zusammenstoß zwischen Bulgaren und Albanen.

Bern, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Eine Meldung des „Secolo“ aus Rom besagt: Nachrichten aus Durazzo zufolge tauchten in Mittelalbanien die ersten serbischen, von Skutari gesückelten Kolonnen auf.

San Giovanni di Medua ist von den Oesterreichern bereits besetzt.

Aus Tirana wird ein bei Elbasan erfolgter Zusammenstoß albanesischer Truppen unter Essad Pascha mit einer von Dohrida vorstößenden bulgarischen Vorhut gemeldet.

Südalbani in Aufruhr.

Berlin, 27. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: „Gazetta die Venezia“ meldet aus Durazzo vom 19. Januar: Infolge der Gerüchte vom Herannahen der Oesterreicher sei ganz Südalbanien in Gärung. In den Bezirken südlich Berat seien die toskischen Stämme in vollem Aufruhr; sie hätten die Stadt Berat besetzt und eine provisorische Regierung eingesetzt. Alle Serben deren man habhaft werden konnte, seien niedergemetzelt worden. Die Verbindung nach Durazzo und Balona sei gefährdet.

Montenegrinische Truppen auf Korfu.

Mailand, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Rom: Eine größere Anzahl montenegrinischer Truppen befindet sich auf Korfu, wohin noch weitere gebracht werden. Sie sollen nach der Reorganisation mit den serbischen Truppen nach dem Balkankriegsschauplatz gesandt werden.

General Wolotitsch ergibt sich.

Berlin, 27. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien: Der montenegrinische General Wolotitsch, von dem die Ententeblätter behauptet haben, daß er den Kampf forsetze, hat sich nebst zwei anderen Generälen dem Kommando in Danilovarad gestellt.

Griechenland.

Saloniki, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki vom 26. Januar, daß nachts zuvor von unbekannter Hand eine Bittschrift an den König an die Mauern geklebt wurde, er möge nicht gestatten, daß die Feinde das griechische Gebiet besetzten. Diese Bittschrift war unterschrieben: Dein Volk und deine Armee. Die griechische Polizei riß die Anschläge ab.

Saloniki, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meld. der Agence Havas. Der gestern Abend an den Mauern erschienene Anschlag, welchen auch die Abendblätter veröffentlicht haben, hat in militärischen Kreisen Bewegung hervorgerufen. Die Unteroffiziere des in Saloniki stehenden griechischen Bataillons legen dem Anschlag kein Gewicht bei, sondern erklären, daß die Armee dem König nach wie vor anhängen.

Italien.

Salandra ermordet?

Wien, 28. Jan. (T. U.) Wie die „Grazer Tagespost“ meldet, gehen Gerüchte um, daß Salandra ermordet worden sei. — Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war trotz aller Anfragen bisher noch nicht zu erhalten. (D. Tagesztg.)

Hoffnung auf Japan.

Mailand, 27. Jan. Der „Secolo“ meldet: In römischen diplomatischen Kreisen wird die Nachricht von der baldigen Ankunft eines japanischen Gesandten in Suezkanal immer noch besprochen. In den letzten Tagen erfolgte ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen der Consulta und dem englischen und japanischen Botschafter.

Die Munitionserzeugung.

Bern, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie der „Avanti“ aus Rom meldet, läßt die Munitionserzeugung in Italien wegen Maschinenmangels zu wünschen übrig. Bis Kriegsausbruch lieferte Deutschland dreiviertel aller Munitionsmaschinen und Amerika den Rest. Nun bleiben die deutschen Maschinen aus, während es die Amerikaner vorziehen, Patronen statt Maschinen zu liefern. Vor dem Kriege kosteten 1000 Patronen ungefähr 110, jetzt müßte man an Amerika 250 Lire dafür zahlen.

England.

Schlechte Rekrutierung.

Berlin, 28. Jan. Irische Blätter schreiben laut „Vossischer Ztg.“, die irischen Regimenter müßten bereits mit englischen und schottischen Soldaten vervollständigt werden, so miserabel sei die Rekrutierung in Irland.

Man spart.

Osag, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Alle Londoner Museen werden geschlossen, ausgenommen die Vaseale der Nationalgalerie des Victoria und Albertmuseums. Man hofft, dadurch 200.000 Pfund jährlich zu ersparen.

Der Araberaufstand.

Kairo, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Gestern wurden 4500 Araber, mit denen am 23. Jan. ein Kampf begonnen hatte, drei Meilen zurückgetrieben. Unsere Verluste waren 26 Tote und 274 Verwundete; der Feind hat ungefähr 150 Tote und 500 Verwundete verloren. Ein anderes Telegramm besagt: Die Briten rückten am 22. Januar von Matruh vor, um den Feind zu treffen, dessen Stellung durch Flieger ausgekundschaftet worden war. Regen und Sturm machten das Terrain für Transporte schwer zugänglich. Die Briten bivaktierten in der Nacht vom 22. bei Bir Shola und rückten morgens in zwei Kolonnen vor, die mit dem Feind ins Gefecht gerieten. Der Feind breitete seine beiden Flügel aus und trachtete, die britischen Flanken zu umfassen. Der Angriff wurde zurückgewiesen. Nach einem Gefecht von zwei Stunden wurde der Feind zwei Meilen hinter sein Lager von Muzala (?), das gegen mittag besetzt wurde, zurückgetrieben. Der Feind zog sich eilig nach Westen zurück. Die Briten bivaktierten drei Meilen westlich von Bir Shola, nachdem sie die Lagervorräte verbrannt hatten.

Amerika.

Washington, 27. Jan. (Privattelegramm.) Der republikanische Führer Mann hielt im Repräsentantenhaus eine kräftige Rede für nationale Rüstungen. Alle Republikaner und die meisten Demokraten spendeten ihm lebhaften Beifall. Es scheint klar zu sein, so sagt er, uns auf jede Möglichkeit des Streites, der kommen könnte, vorzubereiten. Er meinte die Welt sei jetzt in einer schlimmeren Lage, als je ein Mensch sie gesehen habe. Besser ist

es, sagte Mann, wir willigen drein, hunderte von Millionen Dollars, oder auch ein paar Milliarden auf eine umfassende Vorbereitung für den Kriegsfall zu verwenden u. ihn dann zu vermeiden, wenn es möglich ist, als ihn abzuwarten und dann ungezählte Milliarden ausgehen zu müssen, bevor wir endlich Sieger sind, wie wir es sein möchten. Auf die Dauer befürchte ich eher einen Krieg mit England als mit Deutschland.

New York, 27. Jan. (Privattelegramm.) Der republikanische Abgeordnete für den Staat Nebraska, Slonn, brachte einen Antrag ein, der die Ausfuhr von Kriegsmunition über See für 60 Tage oder solange verbietet, bis in Amerika die herrschende Stodung des Getreideverkehrs beendet sei. Der Antrag sagt, daß der Fehlbetrag an Eisenbahnwagen im Osten und an Schiffen in den Häfen durch die Bevorzugung verursacht sei die die Eisenbahngesellschaften des Ostens und die Reeder Kriegsmunitionsladungen vor den Getreideladungen gewähren.

Vermischte politische Nachrichten

Stuttgart, 27. Januar. Das württembergische Militärverordnungsblatt veröffentlicht zu Kaisers Geburtstag einen Gnadenersatz des Königs für Militärpersonen.

Berlin, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Kontradmiraal Maschke ist zum Vizeadmiraal, die Kapitäne zur See Engelhardt, Freiherr von Köhling (Kurt) und von Ufflar sind zu Kontradmiralen befördert worden.

Genf, 27. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus Hazebrond wird gemeldet: An den Folgen seiner Verwundung ist der englische Brigadegeneral Fitten, der Flügeladjutant des Königs, gestorben.

Aus den Parlamenten.

Kardinal von Hartmann vom Kaiser ins Herrenhaus berufen.

Köln, 27. Jan. (T. U.) Wie die „Köln. Volksztg.“ mitteilt, wurde der Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann unter dem heutigen Datum vom Kaiser ins Herrenhaus berufen.

lokales.

Bewirtung der Verwundeten im Kurhause. Die Wandelhalle des Kurhauses zeigte gestern am Geburtstage unseres Kaisers Festtagschmuck. Von der Decke herab grüßten die Wimpeln und Banner Deutschlands und der verbündeten Reiche, auf jedem Tisch prangte ein Blumenstrauß, die Wände waren reichlich mit Grün geziert. In großer Anzahl versammelten sich nach drei Uhr die Verwundeten aus den hiesigen Lazaretten, die zu Ehren des Geburtsfestes des obersten Kriegsherrn mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Eine gut gekulte Kapelle spielte fleißig beliebte Märsche und sonstige Musikstücke. Herr Geh. Medizinalrat Dr. Ziehe hielt an die Soldaten eine kurze Ansprache, die in ein freudig aufgenommenes Hurrah auf unseren Kaiser und König ausklang.

Kaisers Geburtstag in der Bürgerschule II. Um 9 Uhr versammelten sich Lehrpersonen und Schüler der Bürgerschule II im festlich geschmückten Zeichenlokal zur gemeinsamen Feier. Dieselbe begann mit dem zweistimmigen Lied: „Lobe den Herren“, dem sich Psalmwort und Gebet des Herrn Hauptlehrer Hermann angeschlossen. Es folgte ein mehrstimmiges Lied der Mittelstufe: „Hurra, heut ist ein froher Tag!“ Die Gedächtnis: Zum 27. Januar: Ein heiliger Beterheer; Herzl. Glückwunsch; dem Kaiser ein Lösungswort; Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland und Bundeslied wurden von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe sinngemäß und mit guter Betonung vorgetragen. Angenehm unterbrochen wurde der Vortrag der Gedächtnis durch das Lied der oberen Mädchenklasse: „Dem Land, wo meine Wiege stand.“ Die Liebe zu Fürst und Vaterland erfüllte in den nun kommenden Dichtworten: Preis des Vaterlandes; Wir Deutsche fürchten Gott; Mit Gott zum Sieg; Kriegsgebet. Boll Begeisterung stimmten nun die vereinigten Oberklassen in das liebe Preußenlied ein. Einen würdigen Schlußstein setzte Herr Lehrer Kuhn in einer kurzen aber sehr gehaltvollen Ansprache, die mit Kaiserhoch und Hymne endete. Freudigen Herzens folgte die jugendliche Schar dem Rufe der Glocken, um in den Gotteshäusern dem die Ehre zu geben, in dessen allmächtiges Walten der Kaiser schon so oft sein und seines Landes Geschick empfohlen hat.

Kurhaustheater. Dem gestrigen Tage entsprechend wurde die Vorstellung mit einem von Herrn Harry Pohlmann verfassten und von Herrn Direktor Walbert Steffter gesprochenen schönen Prolog eingeleitet. Anschließend daran spielte, während auf der Bühne die Kaiserbüste erschien, das städtische Kurorchester die Kaiserhymne, die vom Publikum begeistert mitgesungen wurde. — Zur

Aufführung gelangte Karl Guklows hiesiges Lustspiel „Jopf und Schwert“, das wohl allgemein bekannt ist an Friedrich Helms I. Hofe spielt und die Vorgeschichte Heirat der Prinzessin Wilhelmine behauptet. Der Vater will Oesterreichs Thronfolger, Schwiegersohn, die Mutter den Prinzen Wales. Schließlich willigt der Vater ein, und die Tochter bekommt — den Prinzen von Bayern, der bei der Ehemutter helfen soll und für sich selbst arbeitet. Eine in gehobelter Bierlaune gehaltene macht er den König auf seine Verlobung an der eigenen Familie aufmerksam und gewinnt so sein Herz; der englische Gesandte ein Freund von ihm, hilft ihm dabei. Es ist klar, daß in den heutigen Tagen Stille besonders gefallen muß, und der Beifall galt neben dem Spiel auch der Dichtung des Stüdes, in dem England mal Seitenhieb wegbesommt.

Die Hauptrollen lagen bei Herrn Dnken (König) und Herrn Paul W. (Prinz von Bayern), und waren so gut gehalten. Herr Dnken ist nach seinem Leben wie geschaffen auf dieser Rolle und friedigte außerordentlich. Auch Herr W. füllte seinen Platz aus, wenngleich er Liebe zu Wilhelmine mehr Feuer hätte leihen dürfen. Von den Damen waren Helma Krahe (Fr. v. Sonnsfeld) und Margarethe Wender (Wilhelmine) gut, Frau Gabriele Schumann hätt Königin königlicher sein müssen. Sie in ihre Rollen zu wenig Abwechslung u. eine wie die andere. An zu schnellem Spiel leidete sie wie Fr. Krahe. Daß man aus einer kleinen Rolle großen Erfolg zu bringen kann, bewies Herr Ludwig U. als Grenadier Eschhof. Herr Werner B. gefiel als englischer Gesandter gut, auch Martin Haas (Grumbow), Herr Fr. Schumann (Sedendorf) und Herr Helm Kramer (Eversmann) verdienen Die übrigen kleinen Rollen wurden gut treten.

Das vollständig ausverkaufte Haus — ter den Besuchern waren viele Feldgraben seiner Freude über die hübsche Leistung mit herzlichem Beifall Ausdruck.

Am nächsten Donnerstag wird voranlich die Operette „Frühlingsluft“ gegeben.

Beförderung. Zum Leutnant befördert wurde Julius Fuld (30. Inf.-Reg.) von Sohn der Frau Wwe. Fuld.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Feldwebel im Inf.-Reg. Nr. 88 Gerichte für Wolfgang Messerschmitt von

Von der Homburger Winterkur. Kuraufenthalt in Bad Homburg wohnzt in Ritters Park-Hotel u. a. a. Oberstleut. Fischer, Chef des Stabes Armee im Westen und Familie, Rita Collas, Braunschweiger Husaren-Regt., und Frau Aug. Kempel, Bielefeld, Kommerzienrat Korte und Familie Bochum, Herr Ewald Kiling und Frau Hannover, Herr Kriegesgerichtsrat Rudorff, Herr Direktor Kods und Frau Düsseldorf, Graf Ernst v. Bernstorff, und Rittergutsbesitzer, Gräfin Bern Medlenburg, Frau Bischoff und Frau Kempis, Burg Neubemich b. Köln, v. Wadaw, Chef des Stabes des X. Korps, Frau v. Wadaw, geb. v. W. Berlin, Herr Lenart und Familie, Ihre Excellenz Frau v. Hoelke, R. Main, Hauptm. W. v. Roth und Frankfurt a. M., Rittmeister v. Parthimer Dragoner-Regt., Kapitänleut. Brauer, Kiel.

Papierammlung. Die vom Frauenverein veranstaltete Sammlung Papier wird morgen und am Montag Mitgliedern der Sanitätskolonne vom Krieg vorgenommen. Um das Sammelgeschäft zu erleichtern, werden die Hausgebeten, das Papier zurecht zu legen. Hoffentlich zeitigt die Sammlung die wünschsten guten Erfolg, ist sie doch Besten unserer tapferen Krieger.

Vom brotlosen Tag. Zu unserer Kenntnis wird uns von der zuständigen mitgeteilt, daß unsere durch das Frago ausgedrückte Vermutung, der brotlose Tag die Folge eines Druckfehlers rick Die zur Zeit gültigen Brotmarken können am Sonntag benutzt werden.

Vorsicht mit Luntensfeuerzeugen. vor Beginn der gestrigen Theatervorstellung einem Besucher sein Luntensfeuerzeug der Tasche an, ohne daß er selbst merkte in der Nähe befindlichen forschten durch Brandgeruch aufmerksam gemacht worden schließlich den „Feuerherd“ nicht wenig erschrockenen jungen Mann. Rocktaschen bereits ein großes Loch auf

FC. Schweinekot! Am Frankfurter standen vorgestern 311 Schweine, am in Wiesbaden 58 Schweine zum Verkauf zu Höchstpreisen abgesetzt wurden. Die auf dem Schweinemarkt ist zur Zeit Art, daß Metzger, die sonst an Markt 40—50 Schweine geschlachtet haben, nur, infolge der minimalen Schweinetriebe nur ein Stück schlachten können

FC Der Einkauf von Rindvieh durch auswärtige Händler in Oberhessen hat in letzter Zeit einen bedrohlichen Charakter angenommen, da durch die hohen Preise die Landwirte zu Verkäufen gezwungen wurden, die sie sonst nicht gemacht hätten. Die Metzger kommen dadurch in eine schwierige Lage, da sie bei den ansehnlichen Preisen solche hohe Viehpreise nicht bezahlen können, wenn sie nicht aus eigener Tasche Geld drauflegen wollen. Die Metzger sind deshalb in dieser Angelegenheit vorstellig bei den Behörden geworden und hat daraufhin u. a. der Landrat des Kreises Frankenberg jetzt angeordnet, daß kein auswärtiger Händler ohne Erlaubnischein innerhalb des Kreises Handel treiben darf.

Ueberfrierung der bisherigen Kartoffelpreise. Amtlich wird mitgeteilt: Die von dem Reichslandrat vor einigen Tagen der Heeres- und Marineverwaltung, der Reichslandratsstelle und bestimmten Kommunalverbänden erteilte Ermächtigung zur Ueberfrierung der bisherigen Kartoffelpreise fand am 27. Januar die Zustimmung des Bundesrats. Eine dementsprechende Verordnung wird heute im Reichsgesetzblatt erscheinen.

Gelinde Winter. Der diesjährige gelinde Winter hat schon manchen Vorfall gleichen Charakters gehabt. So wird aus dem Jahre 1182 berichtet, daß die Bäume damals bereits im Februar seien mit Früchten beladen gewesen und vier Jahre später war der Winter so gelind, daß im Januar allerorten die Bäume blühten. Einen äußerst milden Winter hatte man 1328, da im April die Rosen blühten und um Johanni die Traubenlese stattfand; auch 1340 hatte man einen warmen Winter, dem ein sehr heißer Sommer folgte. 1397 war, wie Versner in seiner Frankfurter Chronik schreibt, ein solch gelinder Winter, daß man im Mai geerntet und um Pfingsten Brot aus neuer Frucht gebacken hat. Durch eine ganz außergewöhnliche Milde zeichnete sich der Winter des Jahres 1420 aus. Schon während des Dezember standen Bäume, Sträucher und Blumen in Blüthenstand, und anfangs April konnte bereits der Schnitt des Getreides beginnen. Als besondere Merkwürdigkeit hebt der Chronist hervor, daß die Bäume in dem Jahre zweimal Früchte getragen haben. Auch in den Jahren 1478 und 1497 waren die Winter so gelind, daß um die Adventszeit die Bäume im Blütenstand prangten. Im Jahre 1506 konnte man im Januar Rosen und andere Blumen pflanzen; der Roggen schoß in die Ähren. In humorvoller Weise berichtet ein anderer Frankfurter Geschichtsschreiber, daß 1538 der ganze Winter so gelind gewesen sei, daß nicht einmal eine Gans übers Eis hätte gehen können, und 1588 war um Weihnachten über Feld und Flur ein Blütenzauber ausgebreitet wie zur wunderbaren Maienzeit. 1599 ist ein so frühes Frühjahr gewesen, daß nicht nur das Getreide zeitig eingebracht werden konnte, sondern am 27. April hat es, wie Versner schreibt, in der Umgebung der Stadt Frankfurt bereits reife Kirichen gegeben. Während wir aus dem 17. Jahrhundert milde Winter in Frankfurter Geschichtsbüchern nicht vermerkt finden, berichtet man aus dem Jahre 1708, daß es im Anfange äußerst gelind gewesen sei, also daß man Blumen und Gartengewächse aller Art frühzeitig hätte holen können. Am 14. Febr. setzte dann der Winter mit heftigem Schneefall ein, und am 4. Mai richtete der Frost ganz erheblichen Schaden an den Kulturen an. Ein Herborner Geschichtsschreiber teilt uns über den Winter 1721 mit, daß der Januar warm und neblig gewesen sei. Die Tulpen und Narzissen öffneten ihre Blütenknospen. Am 2. Januar ließ ein Bürger und Metzger der Stadt namens Jüngst viele Hammel und Schafe in der Dill waschen und auf der sogenannten Bürgermeisterwiese scheren. Auch die Winter 1811, 1815 und 1822 wiesen einen milden Charakter auf. Wir wollen den diesjährigen Winter noch nicht loben; man weiß nicht, mit was für rollenwidrigen Seiten sprüngen er noch aufwartet. Eins aber bestärkt uns in der Annahme, daß er seine Rolle so weiter führen wird, nämlich der Umstand, daß wir in einer Periode milder Winter leben. Wie lange sie noch dauern wird, wissen wir nicht; es darf jedoch erwartet werden, daß der Periode milder Winter auch wieder eine solche ersten Charakters folgen wird. Und das wäre besser; denn im Winter sollten Eis und Schnee herrschen, und Frühling und Sommer sollten in unserer Gegend mit Sonnenschein und Hitze aufwarten. Vielleicht erlebt es das jüngere Geschlecht unter uns, daß die harten Winter wiederkehren, die mit ihren Schlitten- und Eisbahnen eine Fülle von Freude ausgießen auf alt und jung.

Aus der Nachbarschaft.
Frankfurt a. M., 27. Jan. (Priv.-Tel.) Gestern Abend stürzte sich der 23 Jahre alte Metzger Alfred Witmer aus dem zweiten Stock seiner Wohnung, Mainstraße 16. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er zum Krankenhaus gebracht, wo er bald danach starb.
Darmstadt, 27. Jan. (Priv.-Tel., jenzl.) Das Großherzogliche Regierungsblatt veröffentlicht zu Kaisers Geburtstag einen Gnadenenerlaß des Großherzogs.

Tages-Neuigkeiten.
Eine Kriegsausstellung in Karlsruhe. Karlsruhe, 27. Jan. (W. T. B. Nicht-amtl.) Heute mittag wurde in der städtischen Festhalle die Deutsche Kriegsausstellung, eine außerordentlich umfangreiche Sammlung von Kriegswerkzeugen, in Anwesenheit des Großherzogs, der Großherzogin, der Großherzogin Luise, sowie der Minister des preussischen Gesandten von Eisenberg, des stellvertretenden Kommandierenden Generals von Manteuffel, des Oberbürgermeisters Sigrist usw. in feierlicher Weise eröffnet. Inmitten der Ausstellung erhebt sich ein Kolossalkreuz aus Holz mit Opferstock, das zur Benagelung dient. Das Bild ist geziert mit dem Reichswappen und einem Schwert. Der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin Luise schlugen die ersten goldenen Nägel in das Reichsschwert.
Beide Beine abgequetscht. Berlin, 27. Jan. (Privattelegramm.) Die „B. Z. a. M.“ meldet: Rittmeister Graf Hohenau wurden heute vormittag von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, als er beim Abspringen zu Fall kam, beide Beine abgequetscht.

Durch Ueberschwemmung 300 Häuser zerstört. Batavia, 25. Jan. (W. T. B. Nicht-amtl.) Amtliche Meldung. Es wird berichtet, daß Japara bei Semarang durch Ueberschwemmungen heimgesucht worden ist. 330 Häuser wurden zerstört, 15 Personen sind ertrunken; viel Vieh wird vermisst; die Reisernie ist vernichtet.
100 000 Mark-Stiftung. Stuttgart, 27. Jan. (Priv.-Tel. jenzl. Freist.) Freiherr von Gemmingen und seine Gemahlin haben dem Kriegsminister 100 000 Mark zur Verfügung gestellt, die für Stipendien an kranke und verwundete aktive Offiziere des 13. Armeekorps behufs Vorbereitung auf einen anderen Beruf verwendet werden sollen.

Allelei.
Wieviel Haare hat der Mensch? Interessante Angaben über die menschlichen Haare bringt Dr. Weiz in der „Deutschen Parfümeriezeitung“. Es kommen danach durchschnittlich auf einen Quadratcentimeter Haut des Scheitels 171, des Kinnes 23 und der Vorderfläche des Oberarmes 8 Haare. Die Gesamtzahl der Haare beträgt am Kopf circa 80 000, am übrigen Körper circa 20 000. Das Gewicht des weiblichen Kopfhaares stellt sich auf 250 Gramm und mehr. Die schwarzen Haare sind weniger dicht als die braunen und blonden, das Verhältnis ist 86 : 95 : 107. Das menschliche Haar zerfällt durchschnittlich erst bei 180 Gramm Belastung. Während bei vielen Tieren der Haarwechsel periodisch ist (Sommer- und Winterpelz), ist er beim Menschen fortlaufend. Es fallen täglich 40 bis 100 Kopfhaare aus; die Lebensdauer der Kopfhaare beträgt 2 bis 4 Jahre, die der Augenwimpern 100 bis 150 Tage. (W. T.)

Kurhaus Bad Homburg.
Samstag, den 29. Januar.
Nachmittags von 4—6 Uhr Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertmeister W. Meyer.
1. Ueber Berg und Tal. Marsch Suppé
2. Ouverture z. Op. Die Tappmamsell Raimann
3. Beschwörung Gillet
4. Potpourri über deutsche Volkslieder.
5. Ouverture z. Op. Die Zigeunerin Balfe
6. Goldene Stunden. Walzer Jvanovici
7. Intermezzo aus 1001 Nacht Strauss
8. Potpourri a. d. Ballet Die Puppenfee Bayer
Abends von 8—9 1/2 Uhr:
Konzert in der Wandelhalle.
1. Für Vaterland. Marsch Millöcker
2. Ouverture z. Op. Die schöne Galathee Suppé
3. Elegische Polonaise Noskowski
4. Fantasie a. d. Op. Die Hugenotten Meyerbeer
5. Die Schönbanner. Walzer Lanner
6. Guten Morgen. Vielliebchen Eilenberg
7. Hochzeitszug auf Trolldagen Grieg

Bücherschau.
Im Verlage von Hans Kehler, Trier, erschien soeben ein Solbaten- und Vaterlandsliederbüchlein (Taschenformat) mit Noten, welches sowohl für Gesang, wie auch Violine oder Mandoline benutzt werden kann. Einzelpreis 40 Pfg. Bei größeren Bezügen Ermäßigung. Das Liederbüchlein enthält 91 ausgewählte Lieder, welche von unseren Feldgrauen gesungen werden und deren Melodien man überall im Lande begegnet. Auch Jugendwehren und Schulen seien auf das Liederbüchlein aufmerksam gemacht.

Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 4. Sonntag nach Epiph., den 30. Jan. 1916:
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. (Math. 8, 23—27.)
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Pfarrer Wenzel.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Dekan Holzhausen. (Math. 8, 1—18.)
Mittwoch, den 2. Februar nachmittags 4 Uhr: Missionsfrauenverein im Kirchenaal 3.
Abends 8 1/2 Uhr: Kirchl. Gemeinschaftsabend.
Donnerstag, den 3. Febr. abends 8 Uhr 10 Min.: Kriegsbefund mit anschließender Feier des hl. Abendmahls.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche
Am 3. Sonntag nach Epiph., den 30. Januar.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen.
Mittwoch, den 2. Febr. abends 8 Uhr 10 Min.: Kriegsbefund.

Alle Druckfachen
werden in der
„Taunusbote“ - Druckerei
rasch und billigt
angefertigt.
Der heutige Tagesbericht
war
bis zur Drucklegung des
Blattes
noch nicht eingetroffen.

Schöne
3 Zimmerwohnung
1. Stock mit geschl. Veranda und Zubehör ev. auch Gartenanteil, per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Lange Meile 3 part. 137a) am Nordend.
Kaiser Friedr.-Promenade
Villa, 8 Zimmer mit elektrisch Licht, Bad und sonstigem Zubehör nebst Hinterbau, kleinem Garten auf sofort zu vermieten. 4025a Näheres J. Fuld.
Moderne
6 Zimmerwohnung
nebst Gartenanteil in meiner Villa Frankfurterlandstraße 80 zu vermieten. Näheres (246a) Chr. Lang, Maurermeister und Bauunternehmer.
Schöne
3 Zimmerwohnung
mit großer Küche, Keller, Bodenraum und Gartenanteil ist zum Preise von 200 Mark jährlich zum 1. Dezember zu vermieten, ev. auch Stallungen. 3952a Obermühle am Weberspfad.
Große
3 od. 2 Zimmerwohnung
elektr. Licht u. Garten zu vermieten. 4622a) Obereichbach, Hauptstraße 76.
Frankfurter Landstraße 111, I. St.
3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör ab 1. Januar 1916 ev. auch früher zu vermieten. Zu erfr. 3614a Louisenstraße 107.

Schöne Wohnung
Hochparterre mit allem Zubehör zu vermieten (Kriegshalber 200 M Ermäßigung). Näheres 4021a Ferdinandstraße 5/7 Haus Stemler, 2. Stock.
Im Villenteil Gonsenheim
Gartenstraße 8, Ecke Haberweg gut möbl. abgeglichene Etage von 3 Zimmern, Küche, Bad, Veranda, elektr. Licht, 6 Minuten vom Kurpark — 1 Min. von Trambahn-Haltestelle per Monat 175 zu vermieten. Kniestockzimmer kann dazu gegeben werden. Ansuchen von 10—12 Uhr außer Dienstag. 4188a
Gymnasiumstraße 14
herrschaftliche 6 Zimmerwohnung part. oder 2. Stock auf sofort zu vermieten. 142a Näheres J. Fuld, Senjal und im Hause selbst 2. St.
Eine schöne
3 Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör in schöner Lage zum 1. April 1916, ev. auch früher zu vermieten. 4459a Untertor 5.
Parterre 7 Zimmerwohnung
3. Etage 4 Zimmerwohnung
mit Zentralhgg. sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 4200a.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 163a Schwengasse 5, II.

Kaiser Friedr.-Prom. 12
I. Stock, 3 Zimmerwohnung mit Balkon, abgeschl. Vorplatz, Bad, Küche, Manfard, Keller, Teil an der Waschküche, Elektr., Gas, sogleich oder 1. April zu verm. (117a)
In meiner Villa Saalburg-straße 121 in freier Lage ist der erste Stock von 4 Zimmern, 2 Manfarden, Balkon, Veranda, Bad, Gartenbenutzung per 1. April ev. auch schon früher wegen Wegzug preiswert zu vermieten. J. Nehren, (67a) Louisenstraße 33 u. Saalburgstr. 121
In feinst. Lage der oberen Promenade eleg. 5 Zimmerwohnung 2. Etage, Balkon, elektr. Gas, Waschküchenanteil und sämtlichen Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres nur Parterre 4331a Kaiser Friedrich-Promenade 27/29
2 Minuten vom Bahnhof und Haltestelle Elektrische, Frankfurt 1. Stock 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Veranda, abgeschlossener Vorplatz, Elektr. Licht und Gas zum Kochen, 2 Manfarden, 2 Keller ein Stück Garten, Waschküche sofort zu vermieten. Barterrestock, Wohnung 3 J. Küche, Veranda, Gartenanteil per 1. April zu vermieten. 186a Schab, Lange Meile Nr. 12.
Möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof zu vermieten. 3365a Ferdinands-Anlage 3 II.

Neu hergerichtete
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör Rathausgasse 15 zu vermieten. Zu erfragen 4301a Wallstraße 5 bei Bercht.
Erster Stock
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser zu vermieten. Airdorferstr. 26, Zu erfragen Hinterhaus. (4478a)
2—3 Zimmerwohnung
im 2. Stock abgeschl. Vorplatz in bevorzugter Lage, sogleich bezw. später zu vermieten. Näheres 4604a) Brendelstr. 34.
Kleine
2 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten. (3175a) Gluckensteinweg 18.
Schöne
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres (51a) Oberrasse 14.
1 Zimmer Zentralheizung. elektr. Licht mit Nebengelaß dauernd zu vermieten 4222a) E. Lepper, Löwenstraße 7
Elisabethenstraße 32
sind gut und einfach möbl. Zimmer zu vermieten. (4027a)
2 Zimmerwohnung
(partierre) per sofort zu vermieten. 1196a Wallstraße 31.
Große
3 Zimmerwohnung
(Vinoleum, Gas, elektr. Licht) und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen (124a) Louisenstraße 74 II St. I. Vorderh.
Herrschaftliche Wohnung
7—9 Zimmer, Balkons, Küche, Bad und Zubehör, Gas, Elektrisch im 2. Stock ab 1. Januar zu vermieten. 4320a Ferdinandsplatz 18.
Ein oder zwei
möblierte Zimmer
zu vermieten (35a) Kaiser Friedrich-Promenade 19, II.
3 bis 4 Zimmerwohnung
im 2. Stock mit allem Zubehör zu vermieten. 4453a Ede Elisabethen u. Wallstraße 33.
Ein Zimmer
mit voller Pension sehr preiswürdig zu vermieten. (49a) Dorotheenstraße 14 Seitenbau.
Kleinere Wohnung
2 Zimmer, Kammer, Küche, Gas, Wasser und allem Zubehör sofort zu vermieten. Monatlich 18 Mark. 4061a) Dorotheenstraße 21/23.
2 große Parterrezimmer
mit Küche zu vermieten. (4279a) Kaiser Friedrich-Prom. 15

Kaffee-Konditorei Hammerschmitt

Inhaber Ernst Seuffer

Elisabethenstr. 49, am Kurgarten Fernsprecher 217

**la Natron-, Feldkuchen, Trüffel- Makronen-
Wein- u. usw. Torten, Friedrichsdorfer Zwieback
Kaffee, Tee, Schokolade Südwasser, Liköre.**

Bestellungen werden schnellstens u. sorgfältigst ausgeführt.

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges

läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

Kriegs-Atlas

wie wir ihn in praktischer Form, bequem in der Tasche zu tragen, unseren Lesern zu bieten vermögen

**Er enthält in erstklassiger sechsfarbiger Ausführung
10 Karten****jämlicher Kriegsschauplätze der Erde:**

1. Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze
2. Frankreich
3. Spezialkarte der nördlichen Westfront mit Belgien
4. Uebersichtskarte für die Ereignisse im Kanal und auf den britischen Inseln
5. Rußland mit Ostsee und Schwarzem Meer
6. Spezialkarte der Ostfront
7. Italienischer Kriegsschauplatz
8. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
9. Uebersichtskarte zum Orientkrieg
10. Uebersicht sämtlicher Kriegsschauplätze des Weltkrieges.

Die Karten haben ein Format von 43,5 mal 38 cm., jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 13,5 mal 20 cm. und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

Mark 1.50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. Porto. Nachnahme 35 Pfg. extra. Da der Bestand des ebenso wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlas als Feldpostbrief zulässig ist, wird man durch Uebersendung desselben

jedem Feldgrauen eine große Freude bereiten!

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß!
Zu erhalten:

Geschäftsstelle des „Tannusbote“

Bad Homburg v. d. H.

Diskonto-Gesellschaft**Hauptsitz Berlin****Kapital u. Reserven rund M 420,000 000**

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O., Höchst a. M.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

Schränklächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:**Bad Homburg v. d. H. Kurhausgebäude.**

1728)

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87.

Telefon 317.

I. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 2 Februar 1916 kommen im Stadtwald Distrikt 43 b Pfahlgraben, folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 6 Rm. Scheit und Knäppel 75 Wellen
Buchen: 1 Stamm = 0,98 Rm. Knäppel 2530 Wellen

Aub. Laubholz 5 Rm. Scheit und Knäppel 25 Wellen

Nadelholz: 39 Rm. Scheit und Knäppel 1700 Wellen sowie 5 Stangen I, 10 II, 15 III. Klasse

Zusammenkunft: Vormittags 11 Uhr am Abtriebschlag. Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Halle am Herzbergsturm statt.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Jan. 1916.

Der Magistrat H.

Feigen.

Bürgerschule II.

Die **Anmeldung** der in dem Bezirk der Bürgerschule II. wohnhaften Kinder, welche in der Zeit vom 1. Okt. 1909 bis 30. Sept. 1910 geboren sind und demgemäß am 1. April ds. Js. schulpflichtig werden, findet **Dienstag, den 1. Februar, nachm. 2—4 Uhr** statt. Für alle Kinder ist der Impfschein, für die auswärts geborenen auch der Geburtsschein vorzulegen.

Herrmann.**Heute und morgen**

trifft eine grosse Sendung

frische Seefische

ein, zu bedeutend billigen Preisen.

Heute abend gebackene Fische**Chr. Pfaffenbach,**

Telefon 290.

301)

**Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher,
Mechaniker**

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

230)

Oberursel bei Frankfurt a. M.

**Sparkasse für das Amt Homburg
in Bad Homburg v. d. Höhe**

Telephon Nr. 44 " Kisseleffstrasse Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,940,000 —**Sicherheitsfonds Mark 757,000****— mündelsicher angelegt —**

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M 596,800. —** ausbezahlt worden

" " Der Verwaltungsrat " "**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines unvergesslichen Vaters, unseres treue-
sorgten Vaters

Herrn Georg Otto Braun

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Kriegerverein der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der Freiwilligen Feuerwehr für die zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Wege, sowie für die reichen Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. R.:

Frau Auguste Braun geb. Schubert
nebst Kindern.

Bad Homburg-Rirdorf, den 28. Jan. 1916.

304)

Baden

zu vermieten per 1. April 1916.

4605a)

Gg. Ebert,

Louisenstraße 77.

2 Zimmerwohnung

ganz oder geteilt zu vermieten

4368a

Gonsenheim

Homburgerstraße 21

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten.

(4060a

Höfstraße 42 I.**Eine Wohnung**

1 Zimmer, Küche und allem Zubehör zu vermieten, elektrisch Licht.

28a)

Fuhgasse Nr. 16 Rirdorf.

**Zum sofortigen Eintritt
militärfreier****Kesselheizer**

gesucht.

Emil C. Privat, Lederfabrik
Friedrichsdorf, Taunus.**Zum sofortigen Eintritt
militärfreier****Kutscher**

auch für Lastfuhrwerk geeignet, gr

Emil C. Privat, Lederfabrik
282) Friedrichsdorf, Taunus.**Ankauf**

v. gebrauchten Möbeln, alte
Bühnengebäude u. Gegenstände
aller Art gegen sofortige Zahlung

Karl Lagneau,

Schulstraße 11. (10)

Wer erteilt

einem Schüler Unterricht in **Deutsche
und Rechnen.** Lehrer bevorzugt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
unter 303.

Sanbere Monatsfran

gesucht

Ferdinandsstr. 42 p.**3 Zimmerwohnung**

mit Zubehör zu vermieten

22a

Thomasstraße 8.

Eine kleine Wohnung

im Hinterhaus per sofort zu verm.

Zu erfragen:

Joseph Fern,

4601a

Louisenstraße 67

Erster Stock

Wohnung bestehend aus 5 Zimmern
Bad, abgeschlossener Vorplatz, Ma-
sarden, Keller u. vollständig her-
gerichtet zu vermieten. 436

Louisenstraße 101.**2 Zimmerwohnung**

nebst Küche zu vermieten.

4525a

Mühlbachstr. 13.

Wohnungen zu vermieten**I. Etage****5 Zimmerwohnung**

Bad, Balkon, elektrisch, Gas u.
Zubehör ab 1. Januar oder
April zu mäßigem Preis; (412

Parterre 6 bis 7 Zimmer

Bad, Terrasse, Vorgarten, Elektr.
Gas nebst Zubehör, ab 1. Janu-
ar oder 1. April.

Näheres durch die

Immobilien-Agentur von

H. Kleindienst,

Landgrafenstr. 12.

Telefon 78

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon nebst Küche 2 Ma-
sarden, 2 Keller, Gas I. St.
zu vermieten. (400

Preis 700 M.

Elisabethenstr. 52.

Zu erfragen Ludwigstraße 14.

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas u. elektr. Licht u.
dem eingerichtet in freier Lage
gegenüber dem Kurhaus zu vermieten
(4434a)

F. E. Vogt

Bad Homburg v. d. H.

Ferdinandsstraße 23**2. Stock**

5 Zimmer, Küche, Bad, Gas, Elek-
trisch und allem Zubehör ist ab
Okt. 1916 evtl. früher zu vermieten.
Zu erfragen (452

Schellers Hotel Metropol**3 Zimmerwohnung**

2. Stock mit Gas, Wasser elektr.
Licht u. allem Zubehör

Elisabethenstr. 46

per 1. April zu vermieten.

Zu erfragen

Jean Becker,

Louisenstr. 83.

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock Seitenbau zu vermieten

Zu erfragen

Karl Järber,

4085a Löwengasse 11a.